



Die Karlsruher Bürgerhefte

für die Stadt Karlsruhe und die Stadtteile Beiertheim, Bulach, Daxlanden, Hagsfeld, Oberreut, Oststadt, Rintheim, Stadtmitte, Südweststadt und Weststadt

Juli 2026, Ausgabe Nr. 4

Inhaltsverzeichnis:

Der Blick ins Rathaus	1
Der Fächerblick (AKB)	3
KA° – Wir machen Klima.	6
Förderverein Rheinstrandbad Rappennwört e.V.	8
„stabil mobil“	9
Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg	11
Stadt Karlsruhe	
Umwelt- und Arbeitsschutz	13
Heiße Tage in Karlsruhe	13
Stadtwerke Karlsruhe	14
Kids und Teens	16

Stober Medien GmbH

Industriestraße 12, 76344 Eggenstein,
Fon 0721 97830 18, Fax 0721 97830 41
www.buergerhefte.de
buergerhefte@stober-medien.de

Redaktion:

Für die Beiträge der AKB ist Marlies Pirlich (m.pirlich@icloud.com) verantwortlich. Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, aber nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion. Manuskripte und Fotos werden nicht zurückgeschickt. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Anzeigen:

Annette Pawletta (verantwortlich)
Fon 0721 97830 943, Fax 0721 97830 41,
buergerhefte@stober-medien.de
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 9 gültig.

Erscheinungsweise: 6 x jährlich in den Monaten: Februar, März, Mai, Juli, Oktober und Dezember

Verteilte Auflage: 63.200 Exemplare

Anzeigenschluss: 21. Sept. 2026 für Heft 5/2026
Den Redaktionsschluss des jeweiligen Stadtteils entnehmen Sie bitte dem gelben Innenteil.

Der Blick ins Rathaus

Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup



Liebe Karlsruherinnen und Karlsruher,

die Hitzewelle im Juni hatte unsere Stadt über Tage fest im Griff und war Gesprächsthema Nummer eins. Wie las-

sen sich die hohen Temperaturen aushalten? Wo gibt es Trinkbrunnen? Wo kann man sich eine Abkühlung verschaffen? Denn heiße Tage und warme Nächte können die Gesundheit und das Wohlbefinden belasten.

Die Temperaturen haben einen Rekord geknackt: Im Juni war es noch nie so heiß in Karlsruhe. Mehrere Tage mit rund 40 Grad und kaum Abkühlung in der Nacht haben allen zu schaffen gemacht.

Die Fächerstadt gehört aufgrund ihrer exponierten Lage im Oberrheingraben zu den Kommunen mit den höchsten Durchschnittstemperaturen in Deutschland. Die mit dem Klimawandel einhergehende Zunahme von heißen Tagen, Tropennächten und Hitzeperioden stellt ein Gesundheitsrisiko für die Bevölkerung dar. Zur Prävention negativer gesundheitlicher Folgen durch Hitze hat die Stadtverwaltung ämterübergreifend einen Hitzeaktionsplan erarbeitet und beschäftigt sich kontinuierlich mit möglichen Anpassungsmaßnahmen. Von der Gesundheitsvorsorge über die Bereitstellung kühler Räume bis zu Angeboten für Risikogruppen spannt sich der Bogen.



Verschiedene Institutionen in Karlsruhe helfen mit, um Bürgerinnen und Bürgern den Umgang mit der Hitze zu erleichtern: Erstmalig gab es „Hitzefrei“ im Kunstmuseum Karlsruhe. An vier Tagen war Ende Juni der Besuch des Museums im Rahmen des Hitzeaktionsplans für alle kostenlos. Das auf rund 21 Grad klimatisierte Haus bot eine erholende „Kälteinsel“. Die „Coolen Kirchen“ bieten zudem ein niederschwelliges Angebot für den Aufenthalt im Kühlen. Neben Trinkwasser und der Möglichkeit zur Ruhe zu kommen gibt es vor Ort auch Informationen zum Hitzeschutz.

Doch auch dauerhaft setzen wir Zeichen für den Schutz unserer Bevölkerung, für Klimaanpassung und nachhaltige Stadtentwicklung. So ermöglichen die städtischen Trinkbrunnen den kostenfreien Trinkwasserzugang. Beim öffentlichen Trinkwasserangebot sind wir im bundesweiten Vergleich gut aufgestellt.

Alle Standorte der Trinkbrunnen finden sich im „Stadtplan für heiße Tage“. Der Plan zeigt zudem Orte in der Stadt, die bei Hitze für Abkühlung sorgen, zum Beispiel Wasserspiele, Grünflächen, aber auch kühle öffentliche Gebäude. Den Plan gibt es gedruckt in den Rathäusern am Marktplatz und an der Alb, im Bürgerbüro, in der Stadtbibliothek und in der Tourist-Information sowie online unter karlsruhe.de/kuehle-orte

Auch baulich denkt die Verwaltung Extremwetterereignisse wie Hitzewellen und Starkregen verstärkt mit. Städtische Gebäude werden zunehmend mit Hitzeschutz ausgestattet. Gleichzeitig

spielt das Thema Stadtgrün beim Umgang mit den Klimawandel eine wichtige Rolle. Deshalb werden in Karlsruhe viele Dächer begrünt, häufig in Kombination mit einer Photovoltaikanlage. Begrünte Höfe, Dächer und Fassaden sind für das Kleinklima der Städte besonders wichtig. Sie tragen zur Wärmereduzierung in den Sommermonaten bei, binden Staub und Schadstoffe und sind Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Das Niederschlagswasser wird durch die Versickerung dem natürlichen Kreislauf zugeführt und trägt damit zur Grundwasserneubildung bei. Auch Bürgerinnen und Bürger können ihre Dächer, Fassaden und Freiflächen begrünen – die Stadt berät und unterstützt sie dabei auch finanziell.

Der Trockenstress macht auch unseren Stadtbäumen zu schaffen. Viele Bäume sind krank und sterben ab. Die Stadtverwaltung setzt deshalb bei Nachpflanzungen verstärkt auf klimaresiliente „Zukunftsbäume“, die mit den hiesigen Standortbedingungen gut zurechtkommen. In der Saison 2025/26 konnten rund 850 Bäume im Stadtgebiet neu gepflanzt werden, weitere müssen aber hinzukommen, um die hohen Baumverluste der letzten Jahre auszugleichen.

Doch um die Stadt noch besser gegen Hitze zu wappnen fehlt es im Angesicht leerer Kassen an Geld. Die Kommunen brauchen eine bessere finanzielle Ausstattung, um ihre Einwohnerinnen und Einwohner in Hitzewellen zu schützen: Sei es, um defekte Zier- und Trinkbrunnen zu reparieren, Krankenhäuser zu klimatisieren oder Lüftungs- und Verdunklungssysteme an Schulen anzubringen.



Bei Hitze gilt es, gut auf sich selber und die Mitmenschen Acht zu geben. Wir sollten besonders gefährdete Gruppen im Blick haben: ältere und kranke Menschen, Schwangere, Babys und Kleinkinder, Pflegebedürftige sowie Wohnungslose. Ich hoffe, Sie können trotz der hohen Temperaturen auch die schönen Seiten des Sommers genießen, etwa bei der Abkühlung unseren Bädern oder einem erholsamen Spaziergang in einer schattigen Grünanlage.

Ihr
Dr. Frank Mentrup
Oberbürgermeister

Der Fächerblick

Arbeitsgemeinschaft
Karlsruher Bürgervereine (AKB)



Karlsruhe und seine Zukunft

ISEK 2040 auf dem Weg

Liebe Karlsruher Mitbürgerinnen und Mitbürger, Karlsruhe denkt erneut über seine Zukunft nach, mit einem Zeithorizont bis 2040, dem 325. Geburtstag der Fächerstadt. Dazu hat der Gemeinderat die Verwaltung 2022/2023 beauftragt, das bisherige "Integrierte Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020" (ISEK 2020) fortzuschreiben.

Karlsruhe hat, wie andere Städte auch, schon immer über seine Zukunft nachgedacht. Das fing nicht erst mit dem „Karls-

ruhe Masterplan 2015" an, er war aber eine wesentliche Etappe. Dieser wurde 2005 initiiert und bündelte in früheren Beteiligungsverfahren entwickelte Ideen. Im „Karlsruhe Masterplan 2015" wurde festgehalten, wie die Stadt Karlsruhe zum 300. Geburtstag der Stadt im Jahr 2015 aussehen soll.

Doch bereits 2011/2012 dachte man weiter und schrieb den Masterplan zu einem „Integrierten Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020" fort. Es wurden Themen, Strategien und Projektansätze der Stadtentwicklung in zwölf Handlungsfeldern vereint, die meist von Bürgerbeteiligungsverfahren begleitet wurden. Dabei wurden die Handlungsfelder zu fünf Fokusbereichen verdichtet. Räumliche Handlungsschwerpunkte wurden herausgearbeitet und Prinzipien formuliert, die bei der Umsetzung prioritärer Projekte zum Tragen kamen.

Als Abschluss wurde eine Evaluation des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts 2020 durchgeführt, die im Sommer 2024 fertig gestellt wurde. Bereits 2024 zeigte sich, dass über 60 % aller im ISEK 2020 bearbeiteten Projekte erfolgreich abgeschlossen wurden. Insgesamt ergab sich, dass das ISEK 2020 ein guter Orientierungsrahmen für die Entwicklung Karlsruhes war.

Da sich die Rahmenbedingungen in den letzten Jahren deutlich verändert haben (Klimawandel, Finanzen, Demographie, Digitalisierung, wirtschaftlicher Strukturwandel und mehr) und ISEK 2020 erfolgreich war, lag eine Fortschreibung bzw. Neuentwicklung eines ISEK 2040 nahe bzw. war dringend angeraten.

Nach Genehmigung durch den Gemeinderat begannen erste Aktivitäten 2024.

Zwischenzeitlich wurde in öffentlichen Beteiligungsprozessen sowie auch in verwaltungsinternen Beteiligungsformaten gearbeitet. Der Gemeinderat war mit eigenen Beteiligungselementen einbezogen.

Konkret sind bisher folgende Elemente zum Tragen gekommen:

- Online-Beteiligung
- Trendlabor
- Werkstatt Karlsruhe 2040
- Stakeholder-Werkstätten

Die Ergebnisse sämtlicher Beteiligungsinstrumente sind einsehbar unter www.karlsruhe.de/karlsruhe2040

Von Januar bis April 2026 wurde das Zielbild für Karlsruhe im Jahr 2040 mit neun Fokusthemen-Zielbildern entwickelt, das als Meilenstein dem Gemeinderat im Juni 2026 vorgelegt wurde. Dort heißt es: *„Die neun Fokusthemen-Zielbilder übersetzen den übergeordneten Anspruch für „Karlsruhe 2040“ in konkrete thematische Zielbilder für das Jahr 2040. Sie zeigen, welche Qualitäten und Eigenschaften die Stadt in den einzelnen Fokusthemen ausprägen sollen und wofür Karlsruhe im Jahr 2040 stehen soll.“* Dabei sind 2 Fokusthemen Querschnittsthema, die in den beiden Kreisen angeordnet sind: *„Smart City ist ein Querschnittsthema, das in alle anderen Fokusthemen hineinwirkt und dort Innovationen fördert.Der Klimawandel verändert die Anforderungen an alle Bereiche der Stadtentwicklung grundlegend. Klima ist deshalb ein Querschnittsthema, das auch in allen anderen Fokusthemen eine wichtige Rolle spielt.“* Eine schematische Darstellung der neun Fokusthemen zeigt die Abbildung. Das ausführliche 17-seitiges Dokument ist öffentlich und kann direkt unter <https://web1.karlsruhe.de/ris/oparl/>

[bodies/0001/downloadfiles/00678698.pdf](https://www.karlsruhe.de/bodies/0001/downloadfiles/00678698.pdf) eingesehen werden.

Im Gemeinderat wurde neben dem Zielbild die Einrichtung eines Bürgerrats speziell für das Thema Mobilität diskutiert, zwar kontrovers aber mehrheitlich beschlossen. Aus den Reihen des Gemeinderats wurde die Forderung aufgegriffen, einen Wirtschaftsbeirat einzurichten, da die Wirtschaftsthemen bisher nicht angemessen einbezogen worden seien. Dies sei in einem dreistündigen Workshop zusammen mit den Themen Wissenschaft, Bildung und Soziales nicht zu leisten gewesen. Diese Forderung kam von Verbänden aus Gewerbe, Handwerk, Handel, Gastronomie und Gewerkschaften, die die Wirtschaft stärker und dauerhaft in das Stadtentwicklungskonzept „Karlsruhe 2040“ einzubinden, wie die BNN am 11.6.2026 berichteten.

Die weiteren Schritte in der dritten Prozessphase bis Sommer 2027 befassen sich mit der der Ableitung und Priorisierung von Zielen, Strategien und Maßnahmen in den einzelnen Fokusthemen. In dieser



Zielbild zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept
Quelle: Stadt Karlsruhe



Prozessphase sind auch weitere Beteiligungen vorgesehen.

Übergeordnet verdichtet wurde ein visionäres Zielbild formuliert: „Das Zielbild „Karlsruhe 2040“ formuliert den gemeinsamen Anspruch, Karlsruhe demokratisch und gemeinschaftlich, gerecht und lebenswert, grün und innovativ, sowie nachhaltig und resilient weiterzuentwickeln.“ So die Gemeinderatsvorlage vom Juni 2026.

Der Autor fragt sich zum Schluss nebenbei: Sollte bei den Fokusthemen nicht auch das Stadtbild und dessen Entwicklung ein Thema sein? Karlsruhe ist eine junge Stadt mit wenig historischer Substanz, der auch der Krieg und Nachkriegsünden geschadet haben. Wie geht man mit den wenigen historischen Perlen der jungen Stadt um? Wie kann man sie erhalten und weiterentwickeln?

Die AKB hat bei dem Prozess mitgewirkt und wird es weiter tun. Es ist der weiteren Entwicklung von ISEK 20240 zu wünschen, dass neben dem unverzichtbaren Visionären genug Realistisches das Konzept zum Erfolg führt.

Ihr AKB-Vorsitzender
Dr. Helmut Remp



Ihr Schlüssel zum erfolgreichen
Immobilienverkauf

📍 in Karlsruhe & Umgebung

Kaiserallee 51 | 76133 Karlsruhe
0721 75953910 | rockhold-immobilien.de



Bäder • Fliesen • Klima
Heizung • Sanitärtechnik

www.fuller.de
KA Tel. 0721/61 30 33

IN GUTEN HÄNDEN
Trauerhilfe seit 1902



TRAUERHILFE STIER
Gerwigstr. 10 · 76131 Karlsruhe · (0721) 9646010

Stadt Karlsruhe
Sozial- und Jugendbehörde – Pflegekinderdienst



© Stadt Karlsruhe
Bild: AdobeStock – Kostia

**Werden Sie
Pflegeeltern**

Einen Platz zum
Leben geben!



Alle Infos gibt es beim
Pflegekinderdienst der
Stadt Karlsruhe:
0721 133-5115
pda@sjb.karlsruhe.de
www.karlsruhe.de/pda



KA° – Wir machen Klima.“



„AusBildung wird Zukunft“: Orientierung für Berufe im Klimaschutz

Das neue Informationsangebot der Karlsruher Klimaschutzkampagne KA°

Berufe mit Zukunft kennenlernen

Die Karlsruher Klimakampagne „KA° – Wir machen Klima“ erweitert ihre Plattform um das neue Thema „AusBildung wird Zukunft“: klima.karlsruhe.de/ausbildung-wird-zukunft. Das Angebot bündelt Informationen zur Berufsorientierung im Bereich Klimaschutz und Wärmewende. Es richtet sich gezielt an Menschen in der Phase der beruflichen Entscheidung – ist aber natürlich offen für alle Interessierten. Ziel der neuen Inhalte ist es, konkrete Perspektiven in Berufen aufzuzeigen,

die aktiv zur Energie- und Wärmewende beitragen. Die Unterseite gibt Einblicke, welche Schwerpunkte den jeweiligen Beruf auszeichnen, welche Wege in die Ausbildung führen und welchen Beitrag die Arbeit für den Klimaschutz leistet.

Starke Partner aus der Region

Entstanden ist das Angebot in enger Zusammenarbeit mit der Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur, der Handwerkskammer Karlsruhe, dem Energie-Netzwerk fokus.energie e.V. und der Kreishandwerkerschaft Region Karlsruhe. Wie bei allen Angeboten der Kampagne steht die Verbindung aus Information und konkreten Mitmach- und Einstiegsmöglichkeiten in Karlsruhe und Umgebung im Mittelpunkt.

Berufsbilder im Porträt

Unter der Leitidee „Bring erneuerbare





Wärme ins Haus“ stellt die erste Themengruppe zunächst fünf zentrale Berufsbilder vor: Energieberatung, Anlagentechnik für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Kältetechnik, Elektronik für Energie- und Gebäudetechnik sowie das Schornsteinfegerhandwerk. Ergänzt werden die Steckbriefe durch Videoclips, in denen Auszubildende und Fachkräfte Einblicke in ihren Berufsalltag geben und persönliche Erfahrungen teilen.

Konkrete Wege zum Einstieg

Übersichtliche Linklisten führen zu Beratungsstellen, Ausbildungsangeboten und weiterführenden Informationen in Karlsruhe und der Region. So bietet „AusBildung wird Zukunft“ eine strukturierte Übersicht und verweist gezielt auf weiterführende, aktuelle Angebote und Anlaufstellen der Partner.

Weitere Inhalte in Planung

In den kommenden Monaten wird die Themenseite auf klima.karlsruhe.de um zusätzliche Berufsbilder aus den Bereichen Gebäudesanierung und nachhaltige Stadtentwicklung erweitert. Auch auf den Social Media-Kanälen sowie auf dem Blog der Klimaschutzkampagne warten immer wieder spannende Inhalte.

Neuer Zugang zu Klimaschutz vor Ort

Mit „AusBildung wird Zukunft“ stärkt die Karlsruher Klimakampagne die Verbindung von Klimaschutz und beruflicher Perspektive. Zugleich wird ein niedrigschwelliger Zugang eröffnet zu den vielfältigen Möglichkeiten, die Energiewende in der Region aktiv mitzugestalten.

<https://klima.karlsruhe.de/ausbildung-wird-zukunft>

Urlaub zuhause!

Die Wochenmärkte freuen sich auf Sie.

Stadt Karlsruhe | Marktamt
Am Großmarkt 10, 76137 Karlsruhe
Telefon: 0721 133-7220

www.karlsruhe.de/maerkte



SHOWROOM
An der Rosswald 6 | KA

SCHÜCO
PREMIUM PARTNER



ARMBRUSTER
www.armbruster-fenster.de



FENSTER | HAUSTÜREN | SCHIEBETÜREN | GLASFASSADEN

FÖRDERVEREIN Rheinstrandbad Rappenwört e.V.



Der Bürgerverein Daxlanden hatte am 11. Juni 2026 zu einem Runden Tisch **"Eine Zukunft für das Rheinstrandbad"** zusammen mit Frau BMin Melchien eingeladen. Anlass war die angespannte Karlsruher Haushaltslage, der zufolge 2027 im Haushaltsplan zusätzlich T€ 250-310 zur Fortsetzung des schon eingeschränkten Betriebs 2026 benötigt würden, wie die BNN im Juni-Artikel *„Ringten um das Rheinstrandbad geht weiter“* berichteten. Das Defizit der Karlsruher Bäder würde um 2,4 % steigen, ein doch niedriger Prozentsatz. Im Vergleich mit Kürzungen im Sozial- und Kulturbereich jedoch eine hohe Summe. Was sich wieder relativiert, da die Hallen- und Freibäder der Bäderbetriebe

„nur“ ein Defizit von rund € 5,4 Mio. haben (HH-Rechnung 2024: € 9,89/Besuch), während 2026 für Europa- und Fächerbad Zuschüsse von € 7,5 Mio. angesetzt sind (HH-Rechnung 2024: € 9,92/Besuch), für das mit „schwarzer Null“ gelobte Europabad € 3,5 Mio. als Verlustausgleich. Der Rutschenspaß, mit dem Marketing die Stärke des Bäderleiters, könnte in finanzschwachen Zeiten auch kostendeckend kalkuliert werden, z.B. über eine Kostenstellenrechnung.

Ein weiterer Gesichtspunkt: Der Name „Rhein-Strand-Bad-Rappenwört“ macht deutlich: Nur 25 % ist Bad. Hier wird Karlsruhe als Stadt am Rhein mit einem attraktiven Besuchsangebot erlebbar. Leider ist der Strand am Naturbecken aufgegeben, wie auch die historisch bedeutsamen Ringtennisfelder. Das Naturbecken mit wieder saubererem Rheinwasser und einem Strand nutzbar zu





Fortsetzung von S. 8 im roten Teil

machen ist zusammen mit dem Restaurationsgebäude auch ein kultureller Beitrag für das historische Stadtgebiet. Die kulturelle Bedeutung der 100jährigen Anlage als Teil des Generalbebauungsplans 1926 von BM Schneider ist auch jetzt noch gegeben.

In Rappenwört kann auf Karlsruher Gemarkung die Leistung von Johann Gottfried Tulla mit der Rheinbegradigung in seiner Geburtsstadt mit der Altrheinschlinge nachvollzogen werden. Auch dies ist ein Grund, die Menschen, gerade Kinder und Zugezogene, hierher zu führen. Wenn die Aufgabe der Bäderbetriebe sich auf die technische Betreuung der wasserbezogenen Einrichtungen und die Wasseraufsicht beschränkt, wobei letztere der DLRG vor Ort übertragen werden kann, würde der Bäderetat entlastet.

Berechtigt ist das Statement von BMin Melchien bei der Versammlung, dass ihre Priorität beim Schulschwimmen liegt, angeboten nur in Hallenbädern. Zu diesen zählt ohne Schulschwimmen das Vierordtbad (als Therme vermarktet). Bei aller Würdigung, wie richtig betrieben das Saunabaden, Kernangebot dieses Bades, für die Gesundheit sein kann, gehört Wellness nicht zum kommunalen ‚Musthave‘. Ein Betrag von T€ 300 jährlich für das Freibadangebot als Orte des öffentlichen Lebens sollte sich durch einen mehr als kostendeckenden Betrieb erzielen lassen.

Ein Defizit der Bäder entsteht auch durch die Verwaltung. Hier gibt es Auf-

gaben, die auch in anderen städtischen Ämtern bearbeitet werden. Die zweite Überschrift des BNN-Artikels endet mit: „(es) muss noch viel passieren“. Neben den genannten Ansätzen sollte eine kritische Betrachtung der Bäderverwaltung und Suche nach Synergien innerhalb der Stadtverwaltung dazu gehören. Sich beim Haushaltsausgleich auf das Rheinstrandbad Rappenwört zu beschränken, ist nicht nachvollziehbar.

Joachim Hornuff, AKB

„stabil mobil“

das Test-Event für Spezialräder

Die Stadt Karlsruhe unterstützt das Ziel, selbstbestimmte und umweltfreundliche Mobilität in möglichst allen Altersgruppen und Lebenslagen zu ermöglichen.

Aber im Alter und bei körperlichen Einschränkungen sind die klassischen Fahrräder oft nicht mehr die richtige Lösung und andere Angebote sind gefragt: Liegeräder, Dreiräder, Tandems und Therapieräder sind dann eher geeignet, die Mobilität sicherzustellen.

Leider haben die meisten Radhändler und Sanitätshäuser nicht die richtigen Angebote zum Testen zur Verfügung.

Daher bietet die Stadtverwaltung das Test-Event „stabil mobil“ auch 2026 wieder an. Die zweite Auflage nach der Premiere im Vorjahr findet am **Donnerstag, 17. September, von 13 bis 18 Uhr auf dem Kirchplatz St. Stephan** (Erbprinzenstraße) statt.

Bei „stabil mobil“ stehen unterschiedliche Spezialräder von verschiedenen Herstellern für ausgiebige Probefahrten zur



Verfügung. Dazu gibt es hersteller- und händlerneutrale Beratung, damit alle Interessierten ein grundlegendes Verständnis entwickeln können, welches Spezialrad zu ihren Bedürfnissen passt.

Das Testangebot richtet sich insbesondere an Menschen, die keine herkömmlichen Fahrräder nutzen können oder möchten – sei es wegen persönlicher Vorlieben, spezieller Ausstattungswünsche oder weil sie sich etwa wegen Gleichgewichtsstörungen, neuronalen Erkrankungen oder Rehabilitation nach einem Unfall mehr Komfort und Stabilität auf dem Rad wünschen.

Spezialräder gibt es als zwei-, drei- oder vierrädrige Varianten, als Liegeräder oder mit Sitzschale, für eine oder mehrere Personen. Solche Spezialräder bieten durch ihre ergonomische Position Menschen mit Mobilitätseinschränkungen oft mehr Stabilität. Zudem werden Rücken,

Nacken und Handgelenke geschont. Mittels diverser Anpassungsmöglichkeiten und Aufbauten kann durch den Fachhandel auf die individuellen Bedürfnisse der Nutzenden eingegangen werden. Spezialräder dürfen wie Fahrräder den Radweg benutzen und auf dem Gehweg parken, aber auch am Fahrbahnrand.

Die Kosten für ein Spezialrad können in bestimmten Fällen von der Krankenkasse übernommen werden. Ein Antrag bei der Krankenkasse unter Angabe der Hilfsmittelnummer des Rades sowie eines ärztlichen Rezepts kann sich lohnen.

Die Stadtverwaltung lädt alle Karlsruherinnen und Karlsruher ein, vorbeizukommen und die Räder auszuprobieren. Das Testangebot ist kostenlos. Vorerfahrungen sind nicht erforderlich. Weitere Informationen unter www.karlsruhe.de/radverkehr.



Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg

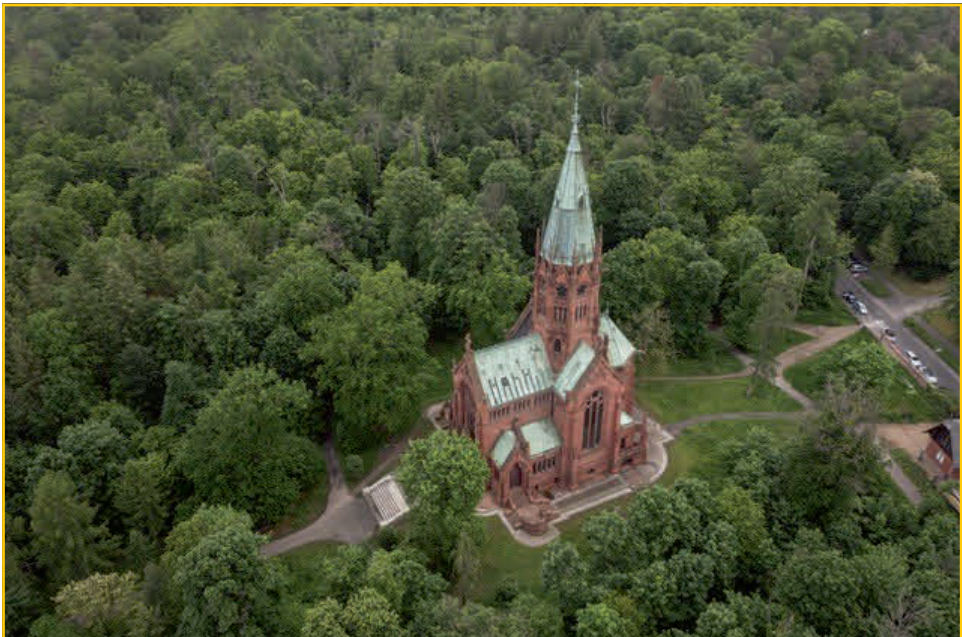
Die Grabkapelle in Karlsruhe: Wie das Haus Baden erinnert

Die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg bewahren und öffnen 63 Zeugnisse der Landesgeschichte. Darunter findet sich auch die außergewöhnliche Grabkapelle inmitten des Karlsruher Hardtwalds.

Ein Ort stiller Erinnerung in Karlsruhe

Ein unerwarteter Todesfall verbirgt sich hinter der Geschichte der Großherzoglichen Grabkapelle Karlsruhe. Friedrich I. von Baden entschied sich nach dem Tod von Prinz Ludwig Wilhelm im Jahr 1888 für einen zurückgezogenen Erinnerungsort. Mit nicht einmal 23 Jahren starb der jüngste Sohn des Herrschers – offiziell an einer Krankheit, laut Gerüchten jedoch bei einem Duell. Nach Plänen von Franz

Baer entstand zwischen 1889 und 1896 die neue Familiengrablage des Hauses Baden. Hier konnten seine Eltern „in der Abgeschiedenheit des tiefen Waldfriedens“ privat trauern. Denn in der Gruft der evangelischen Stadtkirche von Karlsruhe, wo Ludwig Wilhelm neben anderen Familienmitgliedern zunächst begraben worden war, fühlte sich das großherzogliche Paar den Blicken der Öffentlichkeit ausgesetzt. Die Grabdenkmäler für Ludwig Wilhelm und seine Eltern in der Großherzoglichen Grabkapelle Karlsruhe sind einzigartig in ganz Baden-Württemberg. Die drei Toten sind als plastische Liegefiguren dargestellt. Ihre große Realitätsnähe und die kunstvolle Wiedergabe drapierter Stoffe beeindrucken. Im Untergeschoss – hinter einem schmiedeeisernen Gitter – liegen die Angehörigen des Hauses Baden begraben. Insgesamt 18 Särge aus der Zeit zwischen 1830 und 1952 stehen in den Nischen der Gruft.





Die Besichtigung ist nur im Rahmen einer Sonderführung möglich. Alle Termine sind online unter www.grabkapelle-karlsruhe.de zu finden.

Kontakt

Staatliche Schlösser und Gärten
Baden-Württemberg
Schlossraum 22a
76646 Bruchsal
+49(0)72 51.74-27 70
www.schloesser-und-gaerten.de

Haben Sie Interesse an der Arbeit der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg?

Erfahren Sie mehr in der Jahrespublikation 2026 unter www.schloesser-und-gaerten.de oder scannen Sie den QR-Code.



Residenzschloss Rastatt

Das Leben Jesu in Rastatt: Sonderführung zu Sibylla Augustas Heiligen Stätten

Am Sonntag, 12. Juli 2026, um 14.30 Uhr laden die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg zur Sonderführung „Das Leben Jesu in Rastatt“ ins Residenzschloss Rastatt ein. Der Rundgang

widmet sich den „Heiligen Stätten“, die Markgräfin Sibylla Augusta in Rastatt nachbilden ließ. Eine Anmeldung unter +49(0) 72 22. 97 83 85 oder per E-Mail an info@schloss-rastatt.de wird empfohlen.

Sibylla Augustas Heilige Stätten

Die fromme Regentin schuf in und um ihre Residenz Orte, die Stationen aus dem Leben Jesu aufgriffen: darunter die Schmerzhafte-Muttergottes-Kapelle, die Heilige Stiege, das Grab Christi in der Schlosskirche und die heute verschwundene Loretokapelle. Die Führung fragt nach den Vorbildern dieser Nachbildungen, ihrer Bedeutung und der persönlichen Frömmigkeit Sibylla Augustas. Ein besonderer Bestandteil ist die Begehung der Heiligen Stiege. Eine Anmeldung unter +49(0) 72 22. 97 83 85 oder per E-Mail an info@schloss-rastatt.de wird empfohlen.

Service und Information

Das Leben Jesu in Rastatt
Sibylla Augusta und ihre Heiligen Stätten
Sonntag, 12. Juli, 14.30 Uhr

Dauer

1,5 Stunden

Preis

Erwachsene 14,00 €

Ermäßigte 7,00 €

Familien 35,00 €

Teilnehmerzahl

Maximal 12 Personen

Hinweis

Mit Begehung der Heiligen Stiege.

Nicht barrierefrei

Information und Anmeldung

Eine Anmeldung unter info@schloss-rastatt.de

oder telefonisch unter

+49(0)72 22.97 83 85

wird empfohlen.



Kontakt

Residenzschloss Rastatt
Herrenstraße 18-20
76437 Rastatt
+49(0)72 22.97 83 85
info@schloss-rastatt.de
www.schloss-rastatt.de
www.schloesser-und-gaerten.de

Stadt Karlsruhe Umwelt- und Arbeitsschutz

Klimaanpassung in Karlsruhe: Führungen und Radtour in der Woche der Klimaanpassung

Vom 14. bis 20. September findet bundesweit die Woche der Klimaanpassung statt. Auch die Stadt Karlsruhe beteiligt sich mit Führungen, einem online-Vortrag und einer Fahrradtour. Themen sind klimangepasste Stadtplanung, Hitzeschutz durch Trinkbrunnen und neue Bäume in der Hildapromenade und der Schutz vor Starkregen. Hier werden Klimawandelfolgen und Anpassungsmaßnahmen erlebbar. Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, teilzunehmen. Die Teilnahme ist kostenlos. Termine, Treffpunkte und weitere Informationen erhalten

Sie auf www.karlsruhe.de/klimaanpassung. Die Stadtverwaltung Karlsruhe freut sich auf Ihre Teilnahme!

Heiße Tage in Karlsruhe

und die Möglichkeit, ihnen im öffentlichen Raum zu begegnen.

„Der Blick ins Rathaus“ – das Grußwort des Oberbürgermeisters Dr. Mentrup hat sich dieses Themas bereits angenommen. Es ist zu vermuten, dass es in diesem Sommer nicht die einzigen heißen Tage bleiben werden, die wir bereits hinter uns haben. Daher möchten wir daran anknüpfend noch einige Hinweise an unsere Leserinnen und Leser weitergeben.

Eine Quelle, um Trinkwasser an öffentlichen Trinkbrunnen und Wasserspendern in ganz Deutschland zu finden, bietet die Internetseite <https://www.watrfy.de/>, die auch kostenfrei als App – watrfy-app – auf das Smartphone geladen werden kann. Sie weist auf Trinkbrunnen in ganz Deutschland und in mehreren europäischen Ländern hin. Hierbei handelt es sich um ein Projekt eines Karlsruher Technologie-Enthusiasten.

Kostenloses Leitungswasser können Sie sich auch in verschiedenen Restaurants, Cafés und öffentlichen Gebäuden in der Stadt auffüllen. Die an der Initiative Refill teilnehmenden Betriebe erkennen Sie am blauen Refill-Logo am Eingangsbereich. <https://refill-deutschland.de/>

Unter <https://atiptap.org/projekte/wasserwende/wasser-quartiere/karlsruhe/> finden Sie die Initiative „a tip:tap in Karlsruhe (und anderswo)“.





Alle Initiativen finden Sie auf der Seite der KTG Karlsruhe Tourismus GmbH <https://www.karlsruhe-erleben.de/trinkwasserbrunnen>

Dort sind Infos zu den Städtischen Trinkbrunnen aber auch die Initiativen Refill und WATRIFY-Karte enthalten.

Wir wünschen allen Karlsruherinnen und Karlsruhern einen unbeschwerten und genussreichen Sommer!

*Ihre Arbeitsgemeinschaft
Karlsruher Bürgervereine*



30 Jahre EMAS: Bundesumweltministerium würdigt Stadtwerke Karlsruhe

Bereits seit 1996 arbeiten die Stadtwerke Karlsruhe nach dem europäischen Umweltmanagementsystem EMAS. Dieses Engagement wurde nun durch **Rita Schwarzelühr-Sutter, Parlamentarische Staatssekretärin** des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit, gewürdigt. Auch **Gabriele Luczak-Schwarz, Bürgermeisterin der Stadt Karlsruhe und Aufsichtsratsvorsitzende der Stadtwerke Karlsruhe**, hob das langjährige Engagement des Unternehmens hervor.

Die Stadtwerke Karlsruhe wurden am **11. April 1996** in das Umweltmanage-

mentsystem EMAS aufgenommen. Mehr als 550 Maßnahmen wurden seitdem umgesetzt – etwa **Investitionen in die klimafreundliche Wärmeversorgung und die Nutzung industrieller Abwärme.** Die Fortschritte werden in den jährlichen Umwelterklärungen veröffentlicht und durch unabhängige Gutachter überprüft.

„Die Stadtwerke Karlsruhe zeigen seit drei Jahrzehnten, dass Versorgungssicherheit, wirtschaftlicher Erfolg und Klimaschutz gemeinsam gedacht werden können. Dieses Engagement trägt seit vielen Jahren zur nachhaltigen Entwicklung unserer Stadt bei. Dass die Stadtwerke bereits seit 30 Jahren nach EMAS arbeiten, unterstreicht ihren Anspruch, Verantwortung dauerhaft transparent und messbar wahrzunehmen. Als kommunales Unternehmen leisten sie damit seit Jahrzehnten einen unverzichtbaren Beitrag für die Lebensqualität, die Zukunftsfähigkeit und den Klimaschutz in Karlsruhe“, so **Aufsichtsratsvorsitzende und Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz.**

„Klimaschutz entsteht nicht durch einzelne Projekte, sondern durch konsequente Entscheidungen über Jahrzehnte hinweg. Genau dafür steht EMAS bei den Stadtwerken Karlsruhe seit 30 Jahren. Es hilft uns, Verantwortung messbar zu machen und Nachhaltigkeit dauerhaft in unternehmerisches Handeln zu übersetzen. Darauf sind wir stolz – und verstehen es zugleich als dauerhaften Auftrag für die Zukunft“, betonte **Iman El Sonbaty, Geschäftsführerin der Stadtwerke Karlsruhe.**



Trink! Wasser Karlsruhe

Aus gutem Grund und Boden

Rhein-
wald

Hardt-
wald

Mörscher
Wald

Durlacher
Wald

Natürlich gefiltert durch
Erdschichten und Gestein



Für mehr Infos
hier Scannen



Stadtwerke
Karlsruhe



Stadtjugendausschuss Karlsruhe informiert:

Ferien mit und ohne Koffer

Der Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe bietet auch 2026 wieder ein vielfältiges Programm in den Sommerferien für Kinder und Jugendliche

Die Sommerferien stehen vor der Tür und der Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe (stja) hat auch in diesem Jahr ein breites Angebot, damit Kinder und Jugendliche unvergessliche Ferien mit oder ohne Koffer verbringen können. Ob im eigenen Stadtteil im Jugendhaus, auf den Aktiv-Spielplätzen, die erste „Ohne-Eltern-Reise“, Ausflüge in und um Karlsruhe oder ein Urlaub nach Schweden oder Spanien, Spaß ist in jedem Falle garantiert. Auch das „Camp der 1000 Möglichkeiten“ bietet wieder im Otto-Dullenkopf-Park vielfältige Möglichkeiten für Kids zu experimentieren, chillen oder einfach neue Freunde zu finden. Sowohl die Gruppenreisen als auch die Programme vor Ort überzeugen durch eine ausgewogene Mischung aus actionreichen Erlebnissen und erholsamen Pausen, in denen Zeit für Entspannung und eigene Ideen bleibt. Ferien mit dem stja sind eine wertvoll-

le Gelegenheit, sich weiterzuentwickeln und neue Interessen zu entdecken.

Möglich wird diese Vielfalt nicht nur durch die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen des stja, sondern vor allem durch das ehrenamtliche Engagement zahlreicher junger Menschen, die Jahr für Jahr ihre eigene Freizeit dafür nutzen, um anderen unvergessliche Ferien zu ermöglichen. Wie schon in den Vorjahren kann der stja zudem auch vielen Kindern mit Behinderung sowie Kindern aus finanziell schwachen Familien, unter anderem über den Karlsruher Kinderpass, die Teilnahme an Ferienangeboten ermöglichen. Die Ferienangebote des stja stehen wirklich allen Kindern und Jugendlichen offen. www.stja.de

Weitere Infos gebündelt im Ferienportal unter: www.ferien-karlsruhe.de

